

Protokoll Hauptversammlung

Datum: 9. März 2020
Ort: Kursaal Bern
Zeit: 17.30 Uhr – 19.30 Uhr
Verfasserin: Sue Jaggi

Vorsitz Bernhard Emch, Präsident

Referenten Prof. Dr. med. Erich Seifritz, Direktor und Chefarzt
Stefan Linder, Unternehmer und Co-Gründer SEF

Thema «New Generation – Digital change»

Traktanden / Beschlüsse

Nr.	Traktandum
	<p>Begrüssungsansprache von Bernhard Emch, Präsident</p> <p>Bernhard Emch begrüsst die zirka 130 Anwesenden ganz herzlich im Kursaal Bern zur 160. Hauptversammlung der Sektion Bern des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern und damit zum traditionellen HIV-Abend. Besonders freut er sich über die Anwesenheit des Stadtpräsidenten Alec von Graffenried und Regierungsrat Christoph Ammann, Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor.</p> <p>«Ausserordentliche Situationen fordern ausserordentliche Massnahmen. Diesen Satz haben wir in den letzten zwei Wochen regelmässig gehört. Ausgelöst durch das Coronavirus.</p> <p>Seit der Spanischen Grippe von 1918 – also vor gut 100 Jahren – kannte die Schweiz keine vergleichbare Pandemie mehr. 25'000 Menschen starben in unserem Land und die Wirtschaft litt zwei Jahre lang an den Folgen der Katastrophe. Quarantänen, Sperrungen, Einnahmenverluste, Firmenschliessungen. Zwei Jahre später war die Spanische Grippe wie vom Erdboden verschwunden, und was danach kam, ist bis heute als "Roaring Twenties" in Erinnerung geblieben.</p> <p>Trotz vieler Parallelen zum Coronavirus ist 100 Jahre später etliches anders. Durch die Globalisierung hat das Coronavirus auf Mensch und Wirtschaft nicht nur lokale, bzw. kontinentale Auswirkungen, sondern globale. Was in China begann, hält ein paar Monate später praktisch bereits die ganze Welt in Bann. So warnen Organisationen wie die OECD oder der IWF vor einem ernsthaften Dämpfer für die Weltwirtschaft. Und ob es nach dem Coronavirus wieder zu „Roaring Twenties“ kommt, steht noch in den Sternen geschrieben.</p> <p>Andererseits wage ich zu behaupten, dass dank des Fortschritts in der Medizin das Virus nicht erst in zwei Jahren bekämpft sein wird, und dank der Digitalisierung, welche uns alle innert kürzester Zeit und tagesaktuell über alle notwendigen Schutzmassnahmen informiert, weniger Menschen infiziert und im schlimmsten Fall auch sterben werden.</p> <p>Und beim Stichwort «Schutzmassnahmen» sind wir denn auch wieder zurück hier im Kursaal. Das Präsidium unserer Sektion hat sich in den letzten 10 Tagen intensiv mit der Möglichkeit der Durchführung des heutigen HIV-Abends auseinandergesetzt.</p>

Und heute Abend sind wir alle hier, weil wir am vergangenen Donnerstag zum Schluss kamen, dass die Durchführung des Anlasses mit den entsprechenden Schutzmassnahmen vertretbar ist.

Entsprechend sollten Sie, geschätzte Anwesende, im Vorfeld alle zweimal über die Teilnahmebedingungen per Mail informiert worden sein (mit der Konsequenz, dass sich rund 80 Personen für den heutigen Abend abgemeldet haben) und mit der Aufforderung an Sie alle, die Vorsichtsmassnahmen zu respektieren. Kein Händeschütteln --> deshalb haben wir uns bemüht, Ihnen bereits beim Empfang ein Glas zum Anstossen als Begrüssungsritual zu übergeben. Zudem sind wir in der Arena des Kursaals in einem so grossen Saal, dass genügend Platz vorhanden ist, den gewünschten Abstand untereinander zu wahren und respektieren.

Der diesjährige HIV-Abend ist aber nicht nur wegen des Coronavirus und der daraus resultierenden Rahmenbedingungen speziell, sondern auch, weil heute Abend mit der 160. Hauptversammlung nicht nur ein weiteres Jahrzehnt in der Geschichte unseres Wirtschaftsverbandes zu Ende geht, sondern gleich auch ein neues Zeitalter für unsere Sektion eingeläutet wird.

Bereits vor einem Jahr habe ich Ihnen versprochen, dass unsere Sektion nicht nur eine bessere Präsenz in den traditionellen Medien anstreben wird – was zum Teil bereits geschehen ist – sondern auch der jungen Generation mit einer aktiveren Kommunikation über die Sozialen Medien gerechter werden will. Wir wollen die Jungen wieder mehr für Wirtschaftspolitik sensibilisieren. Denn diese sogenannten Generationen Y und Z sind ein wichtiger Bestandteil für die Wirtschaft von heute und morgen. Und weil dieses Thema – unter anderem im Zeitalter von Fachkräftemangel – so bedeutend für unsere Unternehmen ist, haben wir uns entschieden, Ihnen heute Abend gleich ein Doppelreferat zu diesem Thema zu präsentieren. Ein Novum in der Geschichte des HIV-Abends.

Und zum neuen Zeitalter, welches wir heute einläuten wollen, gehört auch das Traktandum «Wahlen» im statutarischen Teil des heutigen Abends. Denn falls Sie – geschätzte Mitglieder – den Empfehlungen des Vorstandes folgt, dann werden ab heute Abend zum ersten Mal in der Geschichte unserer Sektion, 5 Frauen im Vorstand Einsitz nehmen! Immerhin knapp ein Viertel!

Und zu guter Letzt ist dieser Abend auch für mich speziell, ist es doch die letzte Hauptversammlung unserer Sektion, welche ich als Präsident leiten werde. Nach zehn Jahren als Sektionspräsident gebe ich – wie auch vor einem Jahr angekündigt – die Führung der Sektion Bern heute in neue Hände.

Ich werde Sie nun aber mit einem halbstündigen Rückblick verschonen. Was sind schon 10 Jahre auf eine Existenz von 160 Jahren. Und doch freut es mich, dass ich während dieser 10 Jahre die Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsverbandes, zusammen mit dem Vorstand, mit viel Herzblut habe mitprägen dürfen.

Als Nachfolger von Arnold Bertschy durfte ich vor genau 3'654 Tagen, nämlich am 8. März 2010, das Amt des Präsidenten antreten. Da ich schon damals keiner politischen Partei angehörte, habe ich denn auch in meiner kurzen Antrittsrede meine Absicht geäussert, die Sektion Bern noch stärker als sach- und nicht parteipolitisch orientierten Wirtschaftsverband zu positionieren. Dies insbesondere, weil zum Beispiel die sogenannte «grüne Wirtschaft» bereits vor 10 Jahren an Bedeutung zulegte und dieses Thema in den Parteibüchern der sogenannten bürgerlichen Parteien nur – wenn überhaupt – am Rande eine Bedeutung hatte. Dazu gehört auch das Thema «Zuwanderung von Fachkräften» oder die «Arbeitsintegration». Themen, zu welchen sich die Wirtschaft, losgelöst von parteipolitischen Positionierungen und Ansichten, äussern muss. Und als damals 36-jähriger, naiver Jüngling konnte ich mir diesen Weg in einer Welt von gestandenen und erfahrenen Wirtschaftsakteuren und bürgerlichen Parteivertretern glücklicherweise auch besser leisten :-).

Rückblickend wage auch zu behaupten, dass dieser Weg nicht falsch war. Gerade in einer Zeit, in welcher die Wirtschaft in erster Linie mit übertriebenen Millionensalären und Boni auf Kosten von Stellenabbau in den Medien präsent war oder mit umweltschädlichem Verhalten diverser Firmen das Image der Wirtschaft nicht gerade förderte, ist es dringend notwendig, der Bevölkerung bewusst zu machen, dass die Wirtschaft nicht nur aus «schwarzen Schafen» besteht. Zudem ist der Klimawandel präsenter denn je. Die Aversion der Bevölkerung gegen die Wirtschaft war in den letzten zehn Jahren unübersehbar. Die vielen wirtschaftsfeindlichen Initiativen der letzten 10 Jahre sind Zeuge davon. Leidtragende sind in erster Linie die KMU, welche 98% der Schweizer Wirtschaft ausmachen. Und genau hier sehe ich eine neue Verantwortung eines Wirtschaftsverbandes wie dem Unsrigen.

Während vor über 10 Jahren ein Wirtschaftsverband seine Mitglieder vor allem gegenüber der Politik und dem Staat vertrat und ihnen Gehör verschaffte, so kommt diesem heute vermehrt auch die Rolle zu, seinen Mitgliedern ihre unternehmerische Verantwortung ebenfalls im Bereich Umwelt- und Sozialpolitik in Erinnerung zu rufen. Falls die Wirtschaft ihre Verantwortung bei diesen Themen nicht selbst wahrnimmt, dann wird es die Bevölkerung mit Initiativen oder der Staat mit Gesetzen und Vorschriften tun – welche mit grosser Wahrscheinlichkeit weniger wirtschaftsfreundlich ausfallen werden. Beispiele gibt es bereits genügend, wie z.B. die Abzockerinitiative oder die noch zur Diskussion stehende Konzernverantwortungsinitiative.

Als Präsident unserer Sektion Bern war es mir in den letzten 10 Jahren deshalb ein grosses Anliegen, nicht nur gegenüber der Politik die wirtschaftlichen Interessen von Ihnen, geschätzte Mitglieder, zu vertreten, sondern auch bei uns allen immer wieder an unsere unternehmerische Verantwortung zu appellieren.

Zum Beispiel mit der Unterstützung der **«Klimaplattform der Wirtschaft»** des Amtes für Umweltschutz der Stadt Bern. Als Mitglied der Klimaplattform kann man sich mit allen anderen Mitgliedern bei diversen Treffen und Firmenbesuchen über betriebswirtschaftlich sinnvolle Umweltmassnahmen für den eigenen Betrieb informieren und auch engagieren – ohne jeglichen politischen oder gesetzlichen Druck. Seit der Gründung dieser Plattform im Jahr 2008 sind 66 Firmen mit dabei, welche zusammen in mehr als 500 Projekten über 120'000 Tonnen CO2 eingespart haben.

Oder die Gründung des Vereins **Jobtimal**. Die HIV Sektion Bern hat das Projekt – zusammen mit dem Sozialamt der Stadt Bern – vor 7 Jahren ins Leben gerufen, um Langzeitarbeitslosen – dank dem Teillohnmodell – neue Chancen aufzuzeigen und diese nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Seither wurden über 130 Langzeitarbeitslose nachhaltig wieder im ersten Arbeitsmarkt integriert und dabei kumuliert über 2.5 Millionen Franken an Sozialhilfekosten eingespart. Jobtimal gilt heute als Leuchtturmprojekt im ganzen Kanton Bern und darüber hinaus. Insbesondere auch, weil die Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften sowie Stadt und Kanton Bern gemeinsam für die Integration von Langzeitarbeitslosen zusammenspannen.

Damit unsere Sektion den **Kontakt zu den Exekutiven in unserem Sektionsgebiet** verbessern konnte, haben wir in den letzten 10 Jahren jede zweite Vorstandssitzung bei einer Agglomerationsgemeinde durchgeführt. Insgesamt haben wir so 17 Gemeinden besucht. Bei der Stadt Bern waren wir 3x vorstellig.

Die Stadt Bern ist und bleibt für unsere Sektion und ihre wirtschaftspolitischen Anliegen denn auch die wichtigste Gemeinde. Eine konkrete, ausformulierte Wirtschaftspolitik gibt es in der Stadt Bern nicht mehr, und Themen wie Finanz- und Verkehrspolitik haben uns vor allem in den letzten 3 Jahren stark beschäftigt – leider nicht mit dem erhofften Erfolg. So hat der Gemeinderat vor 3 Jahren unseren Mahnfinger zur Ausgabenpolitik nur mit einem Lächeln quittiert. Und die intensiven Bemühungen, durch direkte Gespräche mit der Verkehrsdirektion bei der Umsetzung der Velointensive den Wirtschaftsverkehr nicht zu beeinträchtigen, wurden nur zum Teil erhört. Ich will mir gar nicht erst vorstellen, wie die Verkehrs- und Parkplatzsituation für den Wirtschaftsverkehr heute aussehen würde, hätten wir uns nicht zusammen mit den anderen Wirtschaftsverbänden mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln zur Wehr gesetzt. Unter Berücksichtigung einer Berner Stadtregierung mit einem politischen Verhältnis von Rot-Grün-Mitte zu bürgerlich von 4:1 durfte leider auch nicht viel mehr erwartet werden.

Umso mehr wird sich die Sektion Bern bei den kommenden Wahlen in diesem November dafür einsetzen, dass die wirtschaftsliberalen Parteien wieder 2 Sitze im Gemeinderat erobern können. Den Startschuss haben wir mit unserer Medienoffensive bereits lanciert. Und wie anfangs erwähnt, wollen wir in den nächsten Monaten durch eine erhöhte Präsenz in den Sozialen Medien auch die jungen Wählerinnen und Wähler für eine wirtschaftsfreundliche Stadt Bern begeistern.

In diesem Sinne wünsche ich der Sektion Bern, sowie ganz speziell meinem Nachfolger, viel Erfolg und Kraft bei der Weiterentwicklung der grössten Sektion unseres Verbandes.

Auch ich werde weiterhin mit derselben mitarbeiten, darf ich doch als Vorstandsmitglied der HIV-Sektion Bern weiter tätig sein und vor allem für die Weiterführung von laufenden Projekten aus meiner Präsidialzeit zur Verfügung stehen».

Mit grossem Applaus wird die Rede des scheidenden Präsidenten verdankt.

	<p>Statutarischer Teil</p> <p>Bernhard Emch stellt fest, dass die Mitglieder die Einladung sowie die Traktandenliste zur Hauptversammlung gemäss Statuten rechtzeitig erhalten haben.</p> <p>Stimmzähler werden keine bestimmt, sondern ad hoc eingesetzt, wenn dies bei einer Abstimmung nötig sein sollte.</p> <p>Die Traktandenliste wird genehmigt.</p>																		
1	<p>Protokoll der Hauptversammlung vom 11. März 2019</p> <p>Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll. Dieses wird stillschweigend genehmigt.</p>																		
2	<p>Jahresbericht 2019</p> <p>Der Jahresbericht wurde mit der Anmeldebestätigung zur Hauptversammlung per E-Mail versandt. In Papierform wird der Jahresbericht wie immer mit den Mitgliederbeitragsrechnungen verschickt.</p> <p>Die Anwesenden genehmigen den Jahresbericht 2019 einstimmig.</p>																		
3 4	<p>Vereinsrechnung 2019 / Revisorenbericht Budget 2020</p> <p>Die Traktanden werden von Mario Marti miteinander präsentiert. Er macht darauf aufmerksam, dass – wie letztes Jahr angekündigt – die bisherige PR-Rechnung in die Laufende Rechnung integriert wurde und somit nur noch eine Rechnung genehmigt werden muss. Zwei grössere Unternehmungen haben leider gekündigt, was sich in den Mitgliederbeiträgen und den Anzahl Mitarbeitenden widerspiegelt. Desgleichen für das Kommunikationskonzept, welches sich in Bearbeitung befindet, entstehen Kosten, was sich auch auf das Budget 2020 auswirkt.</p> <p>Laufende Rechnung 2019</p> <table> <tr> <td>Ertrag:</td> <td>CHF</td> <td>724'475.42</td> </tr> <tr> <td>Aufwand:</td> <td>CHF</td> <td>721'042.95</td> </tr> <tr> <td>Gewinn:</td> <td>CHF</td> <td>3'432.47</td> </tr> </table> <p>Budget 2020</p> <table> <tr> <td>Ertrag:</td> <td>CHF</td> <td>735'000.00</td> </tr> <tr> <td>Aufwand:</td> <td>CHF</td> <td>731'150.00</td> </tr> <tr> <td>Gewinn:</td> <td>CHF</td> <td>3'850.00</td> </tr> </table> <p>Es gibt keine Fragen. Die Laufende Rechnung 2019 und das Budget 2020 werden einstimmig genehmigt.</p> <p>Der Revisionsbericht liegt vor, R. Pfister hat keine Ergänzungen.</p> <p>Die Mitgliederbeiträge 2020 bleiben unverändert und die Neumitglieder werden herzlich willkommen geheissen.</p>	Ertrag:	CHF	724'475.42	Aufwand:	CHF	721'042.95	Gewinn:	CHF	3'432.47	Ertrag:	CHF	735'000.00	Aufwand:	CHF	731'150.00	Gewinn:	CHF	3'850.00
Ertrag:	CHF	724'475.42																	
Aufwand:	CHF	721'042.95																	
Gewinn:	CHF	3'432.47																	
Ertrag:	CHF	735'000.00																	
Aufwand:	CHF	731'150.00																	
Gewinn:	CHF	3'850.00																	

5

Rücktritte und Wahlen Zusammensetzung des Vorstands

Bernhard Emch dankt den scheidenden Vorstandsmitgliedern Bernard Burkhalter, Edi Dietisheim, Werner Luginbühl und Jürg Schwarzenbach ganz herzlich für ihren langjährigen Einsatz.

Ein besonderer Dank gilt Edi Dietisheim, einem Vollblutunternehmer und einer HIV-Legende. 40 Jahre durfte die Sektion Bern im Vorstand auf seine Unterstützung zählen.

Alle scheidenden Vorstandsmitglieder werden an der Vorstandssitzung im August 2020 gebührend verabschiedet.

Wahlen

Bernhard Emch stellt die fünf Persönlichkeiten, welche zur Wahl in den Vorstand der Sektion Bern stehen, kurz vor. Es sind dies

Robert Benetik
CEO und Verwaltungsrat der Edorex AG

Michelle Bühler
Geschäftsleitung / Mitinhaberin der Bühler Küchen AG

Andreas Schafer
Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter des Departements Anlagekunden/Grosskunden der Berner Kantonalbank AG

Martin Schären
Senior Vice President & General Manager CSL Behring

Barbara Trachsel Lüthi
CEO / Inhaberin Republica AG Werbe- und Kommunikationsagentur

Die Wahl erfolgt in globo. Mit grossem Applaus werden die zwei Frauen und drei Herren in den Vorstand der Sektion Bern gewählt.

Bernhard Emch freut sich ausserordentlich, seinen Nachfolger und neuen Präsidenten, **Giorgio Albisetti**, von Graffenried Liegenschaften AG, vorzustellen und zur Wahl vorzuschlagen und erteilt ihm das Wort.

Antrittsrede von Giorgio Albisetti

«Liebe Mitglieder des HIV Sektion Bern

Ich bedanke mich herzlich für Ihr Vertrauen. Es ist für mich eine grosse Ehre, die Interessen der Unternehmerinnen und Unternehmer der Region Bern zu vertreten.

Mein Ziel ist es, die hervorragende Arbeit meines Vorgängers Bernhard Emch fortzusetzen. Das heisst, dass weiterhin die Sache im Vordergrund stehen soll und nicht der kurzfristige Applaus. Dass wir nach Lösungen suchen und unsere Sache dezidiert, aber konstruktiv vertreten.

Wir leben in schwierigen Zeiten, was die Wertschätzung für die Wirtschaft in den grösseren Städten angeht. Vor genau einem Monat hat das Basler Gewerbe mit Initiativen für eine wirtschaftsfreundlichere Verkehrspolitik nicht nur krachend Schiffbruch erlitten, es wurde darüber hinaus ein Gegenvorschlag angenommen, der die rot-grüne Verkehrspolitik weiter verschärft. Nach der Abstimmungsniederlage haben die Präsidenten der bürgerlichen Parteien den Gewerbeverband demonstrativ allein im Regen stehen lassen, nachdem sie ihn im Abstimmungskampf noch halbherzig unterstützt hatten.

Kürzlich hat Bernhard Emch in einem Interview mit dem Bund «gesagt» – ich zitiere: «Als Regula Rytz noch im Gemeinderat war, hat sie Verkehrsthemen mit der Wirtschaft diskutiert. Man hat sich nicht gegenseitig blockiert. Heute werden Meinungen zwar noch abgeholt. Sie stehen dann aber bloss in einem Protokoll.»

Die beiden Beispiele sagen viel über den Stellenwert, den die Wirtschaft im urbanen Raum noch genießt. Offenbar haben hier wie dort grosse Teile der Verwaltung und des Parlaments nicht mehr ganz präsent, dass eine prosperierende Stadt auch eine erfolgreiche Wirtschaft braucht. Die Politik blendet nur zu gerne aus, wo das Geld verdient wird, mit dem sie ihre Strassen möbliert und ihre alternativen Kulturzentren subventioniert. Das ist im wahrsten Sinn des Wortes ein kapitaler Fehler. Er schlägt sich bereits im neuen Budget der Stadt Bern nieder. Ich wünschte mir, die Anliegen der Wirtschaft hätten in unserer Stadt wieder mehr Gewicht.

Die Unternehmerinnen und Unternehmer verdienen mehr Wertschätzung. Die Stadt Bern ist ein attraktiver Arbeitsort. Sie könnte mit wirtschaftsfreundlicheren Rahmenbedingungen auch ein besserer Ort zum Leben sein. Nur etwas mehr als 50'000 Menschen arbeiten UND wohnen auch hier. Mehr als doppelt so viele pendeln jeden Tag von auswärts in die Stadt. Rund 25'000 Leute reisen sogar jeden Tag aus einem anderen Kanton an. Wir können davon ausgehen, dass sich ein beträchtlicher Teil – und wahrscheinlich eher die besser Verdienenden – ganz gern in der näheren Region niederlassen würde. Wenn die Steuern tiefer wären.

Im Kanton Zürich bezahlen die einkommensstärksten 20 Prozent der Steuerpflichtigen fast drei Viertel der Steuern. Im Kanton Bern liefern die obersten 22 Prozent gerade mal 60 Prozent der Steuern ab, obwohl die Progression viel früher einsetzt und die Zitrone stärker ausgepresst wird. Es fehlt uns an guten Steuerzahlern, wir haben unterdurchschnittlich viele Grossunternehmen und entsprechend ist der Anteil Unternehmenssteuern am gesamten Steuersubstrat nur rund halb so gross wie in Zürich. Sie hier drinnen wissen das und hören es immer wieder. Aber allein in der stetigen Wiederholung liegt die Hoffnung, dass es unter Umständen auch einmal dort ankommt, wo die Robin Hoods mit Veloklammern zuhause sind, für die die Wirtschaft in erster Linie eine zu plündernde Schatzkammer der Reichen ist.

Wir werden es geduldig wiederholen. Die Region Bern ist der Wirtschaftsmotor des ganzen Kantons, der nicht nur überproportional zur Beschäftigung, sondern auch zum Steuersubstrat beiträgt. Die Wirtschaft ist ein vielfältiger Organismus mit Akteuren unterschiedlichster Herkunft und Weltanschauung. Der HIV ist kein parteipolitisches Vehikel. Aber es gibt gemeinsame Anliegen, die wir unterstützen: Wir brauchen Rahmenbedingungen, in denen unsere Unternehmen zum Wohl aller gedeihen und sich weiter entwickeln können. Deshalb unterstützen wir alle politischen Kräfte, die bereit sind, solche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Für drei Schwerpunktthemen werde ich mich als Präsident des HIV Sektion Bern besonders einsetzen:

Viele Unternehmen und Gewerbebetriebe können im städtischen Umfeld nur existieren, wenn sie sich mit ihren Fahrzeugen bewegen können und Parkplätze zur Verfügung stehen. Es gibt nicht nur den Busverkehr und den Veloverkehr, es gibt auch einen Wirtschaftsverkehr, der zur Aufrechterhaltung einer funktionierenden Infrastruktur nötig ist. Es kann nicht sein, dass Handwerker den grössten Teil ihrer Arbeitszeit im Lieferwagen verbringen, weil sie überall behindert werden. Die Verkehrspolitik steht deshalb weiterhin oben auf unserer Traktandenliste.

Die Raumplanung ist ein zentrales politisches Feld, weil sie die Weichen stellt. Die Raumplanung schafft die Voraussetzungen für die Wohnregion und den Wirtschaftsmotor Bern. Ich betone vor allem das UND: Zurzeit leidet unsere Raumplanungspolitik daran, dass alles der Schaffung von günstigem Wohnraum untergeordnet wird. Genossenschaftlicher Wohnungsbau hier, staatliche Intervention da. Es ist offensichtlich, dass diese einseitige Ausrichtung darauf zielt, die eigene Klientel zufrieden zu stellen. Das Problem ist, dass diese Politik nicht im Gesamtinteresse der Stadt ist, weil die Wirtschaft auf der Strecke bleibt. Auch eine idyllische Wohnstadt im Grünen braucht Zonen, in denen gearbeitet und produziert werden kann, die gut erschlossen und zentral gelegen sind. Es sei denn, es reiche ihr, irgendwann wie Berlin nur noch «arm aber sexy» zu sein.

Die Zeit ist nicht stehen geblieben. Die Stadt Bern ist mit den Gemeinden der Agglomeration zusammengewachsen. Obwohl die Kernagglomeration längst ein zusammenhängender funktionaler Lebensraum ist, gelten darin unterschiedliche Baureglemente und Steuersätze.

Wir unterstützen Gemeindefusionen, weil wir überzeugt sind, dass sie für den Raum Bern mehr Vor- als Nachteile haben. Denken wir nur an die Perspektiven, die ein gemeinsames Standortmarketing eröffnet. Denken wir an die Digitalisierung der Verwaltung, an die Vereinheitlichung von Reglementen und die Beseitigung unnötiger Doppelspurigkeiten. Wir begrüßen die Stossrichtung der kürzlich erschienenen Machbarkeitsstudie «Kooperation Bern» und hoffen, dass sich noch mehr Gemeinden auf den Prozess einlassen. Er bietet Chancen für uns alle – wenn wir dadurch auch tatsächlich eine Straffung und Vereinfachung der Organisation erreichen – und nicht bloss die flächendeckende Verstaatlichung von bisher privatwirtschaftlich gelösten Aufgaben. Sie bietet dann Chancen, wenn sich nicht alle einfach an die Standards der Stadt anpassen müssen, sondern gemeinsam nach einem Optimum gesucht wird. Fragezeichen setzen wir auch dann, wenn die ganzen Einsparungen durch die Anhebung des Lohnniveaus auf jenes der stadtbernerischen Verwaltung zunichte gemacht werden, wie es die Machbarkeitsstudie aufgezeigt hat. Aber: Solange über solche Fragen noch diskutiert werden kann, stehen wir den Fusionsbemühungen durchaus wohlwollend gegenüber.

Damit wir diese und weitere Schwerpunkte noch klarer kommunizieren und die für die Wirtschaft wertvollen Diskussionen anstossen können, gilt es den HIV aktiver in den Medien zu positionieren. Sei dies in den traditionellen als auch in den sozialen Medien. Dies gelang in den letzten Wochen bereits relativ erfolgreich.

Neben den beschriebenen mittelfristigen Zielen haben wir bei der HIV Sektion Bern aber noch ein kurzfristiges Ziel, das wir unbedingt erreichen wollen. Auch dabei geht es um die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Am 29. November finden die Gemeindevahlen statt. Seit vier Jahren sitzt als einziger bürgerlicher Vertreter Reto Nause von der CVP im Gemeinderat. Es liegt im ureigensten Interesse der Wirtschaft, dass die bürgerlichen Parteien dieses Jahr den verlorenen Sitz wieder zurückerobert. Nur so stellen wir in unserer Exekutive wieder eine politische Geometrie her, in der nicht schon zum Vorhinein klar ist, dass am Ende die reine rot-grüne Lehre gewinnt.

Sehr verehrte Damen und Herren, Sie haben mich zu ihrem neuen Präsidenten gewählt. Erlauben Sie diesem neuen Präsidenten, heute bereits einen ersten Wunsch an Sie zu richten: Bearbeiten Sie ihre Freunde und Bekannten. Reden Sie über die bevorstehende Wahl und ihre Bedeutung für die Wirtschaft. Mischen Sie sich ein und mobilisieren Sie in Ihrem Umfeld. Nicht erst im November, sondern ab morgen. Der Wahlkampf läuft bereits. Die Chancen sind intakt. Aber nur, wenn wir alle, die wir um die Wichtigkeit einer prosperierenden Wirtschaft wissen, ab sofort gemeinsam für Gemeinderäte kämpfen, die sich für die Interessen der Wirtschaft einsetzen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit».

Nach dieser fulminanten Rede wird Giorgio Albisetti mit grossem Applaus zum neuen Präsidenten der Sektion Bern gewählt.

An seiner Sitzung vom vergangenen November hat der Vorstand Miriam Gantert als Nachfolgerin von Giorgio Albisetti zur Vizepräsidentin gewählt.

Neue Zusammensetzung des Vorstands (in alphabetischer Reihenfolge):

Giorgio Albisetti, Präsident
Robert Benetik
Michelle Bühler
Ronald Christen
Bernhard Emch (nicht mehr von Amtes wegen)
Stephan Frieden
Miriam Gantert, Vizepräsidentin
Walter Haas
Uwe E. Jocham
Felix Marti
Dr. Mario Marti, Geschäftsführer
Peter Meister
Nicolas Mühlemann
Prof. Dr. Thomas Noesberger
Philippe Rosat, Vizepräsident
Pascal Rub

	<p>Andreas Schafer Martin Schären Barbara Trachsel Thomas Trachsler Henriette von Graffenried Sandra von May-Granelli Christoph Zulauf</p> <p>In Abwesenheit wird Rolf Portmann als Delegierter der Sektion Bern im Kantonalvorstand mit Dank verabschiedet.</p> <p>Delegierte im Kantonalvorstand Giorgio Albisetti, Präsident (von Amtes wegen) Beat Brechbühl Bernhard Emch (neu) Walter Haas Uwe E. Jocham Peter Meister Nicolas Mühlemann Thomas Nösberger Philippe Rosat Pascal Rub Martin Schären (neu) Thomas Trachsler Henriette von Graffenried Sandra von May-Granelli</p> <p>Vizepräsident Philippe Rosat verabschiedet Bernhard Emch als Präsidenten der Sektion und hält fest, dass der scheidende Präsident als erfolgreicher Unternehmer immer authentisch sowie stets ein fairer, aber harter Verhandlungspartner war. Ein omnipräsentes Thema war für ihn der Verkehr sowie das Projekt Jobtimal, welches er mit viel Herzblut vorangetrieben hat und sicher auch in Zukunft noch vorantreiben wird. Als Dank für seinen 10-jährigen Einsatz überreicht ihm Philippe Rosat ein «Übernachtungskuvert» sowie eine schöne, blaue Karte, damit Bernhard Emch im ganzen Stadtgebiet frei parkieren kann – eine Parkkarte, eben.</p> <p>Bernhard Emch dankt Philippe Rosat und dem Vorstand ganz herzlich für die Geschenke und freut sich auf beides. Erholung und parken. Als Vorstandsmitglied wird er sich auch nach wie vor für die alle Belange der Wirtschaft einsetzen.</p>
6	<p>Varia</p> <p>Es gibt keine Wortmeldungen</p>
7	<p>Veranstaltungen</p> <p>Bernhard Emch bittet die Anwesenden, sich die nachstehenden drei Termine in den Agenden vorzumerken.</p> <p>Kantonale Hauptversammlung Mittwoch, 7. Mai 2020, ab 14.30 Uhr, AARfit-Halle / Schweizer Zucker AG, Aarberg</p> <p>HIV-Preisverleihung 2020 19. Oktober 2020, 17.30 Uhr, Bellevue Bern</p> <p>Hauptversammlung 2021 8. März 2021, 17.30 Uhr, Kursaal Bern</p>

Es folgen die **Referate zum Thema «New Generation – Digital change»** der Herren

- ❖ Prof. Dr. med. Erich Seifritz, Direktor und Chefarzt
- ❖ Stefan Linder, Unternehmer und Co-Gründer SEF

Die Referate werden mit grossem Applaus verdankt. Die Präsentationen können bei Sue Jaggi angefordert werden.

Das Protokoll wird wie bisher auf der Website aufgeschaltet:

<http://bern-cci.ch/bern/de/veranstaltungen1/vergangene-veranstaltungen/hiv-abend-2020>

Schliesslich dankt der scheidende Präsident den Helferinnen und Helfern vor und hinter der Kulisse sowie den langjährigen Sponsoren Blaser Café AG, Feldschlösschen Getränke AG sowie der Kursaal Bern AG. Er freut sich auf anregende Diskussionen beim Apéro im Forum Ost.

Bernhard Emch schliesst seine letzte Hauptversammlung als Präsident der Sektion Bern um 19.30 Uhr.

Für das Protokoll:



Sue Jaggi

Bern, im April 2020